

Ausstellung in der Galerie „Kleine Tenne“ Haseldorf, Altenfeldsdeich 18

vom 13. November bis zum 18. Dezember

Eröffnung: 13. November 11.00 bis 15.00 Uhr

Bilder in Acryl und Öl - aus dem Nachlass der Malerin Inge Feilcke-Volbrecht (1923 -2007)

Inge Feilcke-Volbrecht, 1923 in Hamburg als Tochter des Hamburger Malers Ernst Volbrecht geboren, studierte 1945 – 1949 Malerei an der Kunsthochschule Hamburg bei Prof. W. Grimm, K. Kaschak und bei Erich Hartmann, Vertreter der Hamburger Sezessionisten. Als Auszeichnung erhielt sie ein Stipendium der Hochschule. Nach Beendigung der Ausbildung arbeitete sie als freischaffende Künstlerin.

Seit 1951 lebte sie in Wedel, wo sie 2007 starb und beerdigt wurde.

Nach Heirat und Geburt ihrer beiden Kinder 1951 und 1954 verstärkte Inge Feilcke- Volbrecht ihre künstlerische Arbeit, trat 1955 in die Künstlergilde Pinneberg, 1964 in den Berufsverband Bildender Künstler Hamburg und 1976 in die GEDOK Hamburg ein.

Sie nahm an zahlreichen Gemeinschaftsausstellungen der Verbände in Schleswig-Holstein und Hamburg teil, z. Beisp. im Völkerkundemuseum Hamburg, im Kunsthaus Hamburg, in der Arnold-Fiedler-Preis-Ausstellung. Im Mai 2022 waren einige Werke im Torhaus Wellingsbüttel Hamburg zu sehen.

Einzelausstellungen richtete sie in Wedel u.a. in der Orgelwerkstatt Lobback, dem Rathaus der Stadt sowie in der Stadtparkasse aus. In Hamburg stellte sie u.a. mehrfach in der Galerie Piorr und der Galerie im Elysee aus sowie in der Galerie AMSA, Galerie M, der Hochschule für Musik und Theater sowie im Haus Meyer.

Studienreisen führten sie nach Paris, London, Marokko, Ägypten, USA, Mexico, China, Italien, Griechenland, Peru, Russland, Balkan, Nordkap.

Zentrales Thema im Werk Inge Feilcke- Volbrechts ist der Mensch in all seinen Facetten, vor allem das Dramatische, das Hintergründige. Dabei strebte sie immer eine klare Sprache in Form, Farbe und Komposition an. Nach anfänglich gegenständlichen Arbeiten („Stillleben mit Kanne und Korb“ 1951) waren die Bilder der 1960er und 1970er bis Mitte der 1980er Jahre charakterisiert durch geometrisch- tektonische Kompositionen und Szenen mit zunehmend hohem Abstraktionsgrad („Das Paar“ 1961, „Flugformation“ 1975, „Schöpfung“ 1983). Düstere Kriegsversionen mit aggressiver Dramatik fanden ihren Ausdruck ebenfalls in dieser Phase. Ab Mitte der 1980er Jahre entstanden zunehmend lebensfrohe Situationen des menschlichen Daseins in leuchtenden Farben und lockerem, weichen Duktus, zugleich verbunden mit einer Hinwendung zum Gegenständlicherem („Schwerelos“ 1985, „Ballspiel“ 1985, „Mutter und Kinder“ 1986“, „Im Garten“ 1988, „Im Garten II“ 1988, „Besuch der alten Dame“ 1990, „Liebespaar“ 1991)

Als Credo von Inge Feilcke- Volbrecht könnte gelten: Über Kubismus, Surrealismus und Abstraktion zur eigenen persönlichen Aussage zu gelangen.